

Der "Congrès Technique International", Paris, 19. bis 21. September 1946

Autor(en): **Soutter, P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **127/128 (1946)**

Heft 20

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-83937>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In der Schweiz hat man, um für die Hauptbahnen mit nur einer Bremstabelle auszukommen, der Bremstabelle einen mit der Fahrgeschwindigkeit und dem Gefälle zunehmenden Bremsweg zu Grunde gelegt und für die Fahrgeschwindigkeiten bis 60 km/h die Bremsverhältnisse für die Hand- und die Güterzug-Bremse und darüber für die Personenzugbremse eingesetzt.

Der „Congrès Technique International“ Paris, 19. bis 21. September 1946

Bericht von Ing. P. SOUTTER, Zentralsekretär des S. I. A., Zürich

Der «Congrès Technique International» 1946 vereinigte in der ausgezeichnet eingerichteten «Maison de la Chimie» in Paris 1200 Teilnehmer aus 30 verschiedenen Ländern. Diese erste Zusammenkunft nach dem Krieg von Ingenieuren und Technikern der verschiedenen Fachrichtungen und aus der ganzen Welt wird gewiss als Markstein in die Geschichte der internationalen kulturellen und sozialen Geltung der technischen Berufe eingehen. Erstmals sind die Ingenieure aus der ganzen Welt gekommen, nicht nur um ihren technisch-wissenschaftlichen Wissensdrang in ihrem Spezialfach zu befriedigen, sondern um ihre allgemein technische Bildung in andern Fachgebieten zu vervollkommen und besonders, um die heute dringende eine Lösung fordernden beruflichen und sozialen Probleme der Ingenieure und Techniker zu besprechen. Diese soziale Einstellung zieht sich wie ein richtunggebender Faden durch alle Verhandlungen des Kongresses. Es war für die Schweizer, die leider in relativ zu bescheidener Zahl nach Paris gekommen waren, höchst wertvoll, festzustellen, wie sehr sich die Ingenieure in allen Ländern bemühen, ihren Beruf von einer höhern Warte aus zu betrachten und ihre Tätigkeit im Rahmen des sozialen Fortschrittes zu entwickeln. Der Krieg hat in fast allen Ländern von den Ingenieuren solch gewaltige Leistungen in technischer und organisatorischer Hinsicht verlangt, dass sie sich jetzt besser Rechenschaft geben von der Bedeutung und Verantwortung ihres Berufes im öffentlichen Leben.

Einen sehr erfreulichen Einfluss auf die Verhandlungen hatte die ständige Anwesenheit der Vertreter der «United Nations Educational, Scientific and Cultural Organisation (Unesco)», die sich soeben in Paris niederlässt. Die «Unesco» wünscht eine Zusammenfassung der technischen Organisationen, mit welcher sie über die internationalen Fragen, die die Techniker berühren, verhandeln kann. Eine Neuigkeit war auch für einen Kongress in Europa die sehr intensive Mitarbeit der starken Vertretung aus den U.S.A. mit den drei grossen Organisationen der mechanical, electrical and civil engineers. Bedauerlich war die Abwesenheit der Russen, die trotz vorheriger Zusage nichts von sich hören liessen.

Ein aufrichtiges Lobeswort verdient die ganz ausgezeichnete Organisation der Verhandlungen, Empfänge, Besuche und Exkursionen. Der Kongress stand unter dem Patronat der französischen Regierung und eines Empfangkomitees, bestehend aus einigen massgebenden französischen Persönlichkeiten der Technik und der Wissenschaft. Das Ehrenkomitee bestand aus sämtlichen, in den einzelnen Ländern für die Organisation der Vertretung am Kongress gebildeten Ausschüsse.

In der Eröffnungssitzung wurde Ing. A. Antoine, Generalinspektor für die Elektrizität in Frankreich, als Präsident des Kongresses bestätigt. Als Vize-Präsidenten wurden ernannt: Colonel C. E. Davies (Vereinigte Staaten), W. R. Howard (Grossbritannien), Solewski (Polen), P. Soutter (Schweiz), Th. Bradi (Tschechoslowakei), Ekin Yi-Chun Cheng (China).

Die Verhandlungen erstreckten sich auf vier Sektionen:

Sektion A: Allgemeine technische Probleme des Wiederaufbaues und der wirtschaftlichen Entwicklung in der Welt. — Vorsitz: Colonel C. E. Davies (U.S.A.), Generalberichterstatter: J. Kerizel, Generalinspektor beim französischen Wiederaufbauministerium.

Besonders interessant waren Berichte über die Probleme des Wiederaufbaues in den verschiedenen Ländern, ferner ein Beitrag von Ing. Morris L. Cooke, Philadelphia, über die Industrialisierung der Welt. Cooke kommt zum Schluss, dass die Bekämpfung der Armut und der sozialen Not, unter der noch ein grosser Teil der Menschheit leidet, nur durch eine intensivere Industrialisierung der betroffenen Gebiete möglich wird. 60 Prozent der Menschheit lebt noch in der Landwirtschaft in dürtigen Verhältnissen und vielfach in Gegenden, die grosse, unausgenützte Industrialisierungsmöglichkeiten besitzen. Beachtenswert sind Beiträge von J. W. Barker, New York, über «Applied Scientific Research», der auf die gewaltige Entwicklung der technischen Forschung in Amerika im letzten Krieg hinweist und entsprechende Lehren daraus zieht, sowie von

Fernand-Jacq, Paris, Rapporteur Général de l'A. I. P. P. I. über die Wiederaufrichtung und die Stärkung des geistigen Eigentums. Ferner wurden sehr wertvolle Beiträge über spezielle Fragen der Planung, der wissenschaftlichen Forschung und der wirtschaftlichen Entwicklung eingereicht. Die Schweiz war vertreten durch einen sehr beachteten Beitrag von Arch. Dr. A. Meili über die schweizerische Landesplanung.

Die Schlussfolgerungen der vier Gruppen dieser Sektion wünschen eine bessere internationale Zusammenarbeit zur Rationalisierung des Wiederaufbaues. Eine internationale Organisation für den Wohnungsbau wird befürwortet, wie sie von den halboffiziellen Kommissionen der Vereinigten Nationen im Juli 1946 in Brüssel und im August 1946 in London beantragt worden ist. Die Vereinigten Nationen werden ersucht, einen Stab von Ingenieuren zu schaffen, der die Probleme der Industrialisierung und der wirtschaftlichen Entwicklung studiert und entsprechende Massnahmen empfiehlt. Der Ausnützung der Wasserkräfte und der Industrialisierung der in der Entwicklung zurückgebliebenen Länder ist volle Aufmerksamkeit zu schenken. Der Kongress empfiehlt die Schaffung eines «Centre de Documentation Industrielle» als Koordinierungsstelle der bestehenden, sich mit diesen Fragen beschäftigenden internationalen Organisationen. Der Kongress begrüsst die Beschlüsse des A. I. P. P. I. in Zürich im Juni 1946 über die Wiederaufrichtung des vom Kriege verletzten Rechtes des geistigen Eigentums.

Sektion B: Fragen der Atomenergie. — Vorsitz: P. Soutter, Schweiz, Generalberichterstatter: F. Joliot-Curie und M. Guéron, Prof. der Universität Strasbourg.

Ein beachtenswerter Bericht vom Vize-Präsidenten der «General-Electric», Harry A. Winne, New York, einem der massgebenden Erforscher der Atomenergie, bildete die Grundlage der Diskussionen. Nach einer Behandlung der technischen Fragen und insbesondere der jetzigen Gewinnungsmöglichkeiten der Atomenergie unterscheidet Winne zwischen zwei friedlichen Anwendungen: die Produktion von Kraft für Verbrauchs- und Industriezwecke und die Produktion von radioaktiven Isotopen für biologische, chemische, metallurgische und andere Anwendungen. Gegenwärtig kann nur Wärme direkt entwickelt werden. Es wird aber noch sehr viele Jahre dauern, bis diese Wärme billiger gewonnen wird, als aus den bisherigen Energiequellen. Die wahrscheinlichste erste Anwendung dürfte auf Schiffen, insbesondere auf Unterseebooten in Frage kommen, die keinen Brennstoff mehr nötig haben werden — ein Vorteil, der sich für eine Flotte, die von ihrer Basis unabhängiger wird, entsprechend hoch bezahlen lässt. Einen weiteren Vorteil bietet die Atomenergie auch für Kraftzentralen, in Regionen, wo andere Energiequellen zu teuer zu stehen kommen. Aus konstruktiven Gründen (grosse Schutzschilde gegen Neutronenstrahlungen) kommt jedenfalls nach den jetzigen Erkenntnissen eine Anwendung der Atomenergie für den Antrieb von Lokomotiven, Flugzeugen oder gar von Automobilen nicht in Frage. — An der Diskussion beteiligten sich einige amerikanische, französische und italienische Fachleute.

In den Schlussfolgerungen wünscht der Kongress, dass in allen Ländern die Öffentlichkeit über die Vorteile und die Gefahren der Atomenergie aufgeklärt wird. Die Freiheit der Veröffentlichung von Forschungsarbeiten soll so rasch als möglich wieder hergestellt werden. In allen Ländern soll die Forschung der friedlichen Anwendungen der Atomenergie gefördert werden als Basis für die weitere Entwicklung, sobald das erwartete Abkommen über die Atomenergie zwischen den Nationen abgeschlossen ist.

Sektion C: Gegenwärtiger Stand der Techniken in der Welt. — Vorsitz: W. R. Howard, England, Generalberichterstatter: Ing. A. Caquot, Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften.

Diese Sektion gab jedem Techniker die Möglichkeit, sich über den Stand der Entwicklung in den andern Fachgebieten zu orientieren. Die Verhandlungen wurden zerlegt in folgende 13 Spezialgebiete: Betriebswissenschaft, Normalisation, Landwirtschaft und Kulturtechnik, Rohstoffe, Energie, Umwandlungsindustrien, Stadtplanung, Hoch- und Wohnungsbau, öffentliche Arbeiten und Tiefbau, Transporte, elektrische Verbindungsmittel, Verteilung der Fertigfabrikate, Verschiedene Techniken.

Für jedes Fachgebiet wurde ein besonderer Berichterstatter bestimmt, da die Beiträge, wie dies bei internationalen Kongressen üblich ist, nicht nochmals verlesen wurden, sondern lediglich als Diskussionsgrundlagen vorlagen. Für jedes Fachgebiet wurden auch besondere Schlussfolgerungen aufgestellt und der Schlusssitzung vorgelegt. Es ist nicht möglich, auf die 79 verschiedenen, äusserst wertvollen, von massgebenden Fachleuten der ganzen Welt verfassten Beiträge dieser Sektion näher einzutreten, da sie alle eine derartige Fülle von Feststellungen,

Hinweisen, Anregungen und schöpferischen, neuen Ideen enthalten, dass eine Besprechung zu weit führen würde. Erwähnt seien lediglich als einige Beispiele folgende Beiträge: N. Poudroux, Frankreich: «Tendances en matière d'organisation du travail en France»; P. Salmon, Paris: «La normalisation»; Dr. Bruz, Belgien: «L'art et le métier d'organiser»; Dr. P. C. Agnew, U. S. A.: «Standardization, National and International; its importance to technical progress»; V. E. Yarsley, England: «Plastics, the modern materials of construction»; T. J. Gueritte, England: «Some Aspects of the Evolution of Ideas concerning the selections of sites for large thermic Power Stations»; von der englischen Association for Planning and Regional Reconstruction: «The location of trunk roads in urban areas» und «Factors influencing the lay-out of new towns»; A. Wogenscky, Frankreich: «L'urbanisme»; H. M. Lewis, U. S. A.: «Town Planning»; E. R. Purves, U. S. A.: «Building and Housing»; A. Coyne, Frankreich: «Quelques nouveautés dans la structure des barrages et usines hydro-électriques»; P. B. Fleming, U. S. A.: «Civil Engineering and Public Works»; L. Netter, Frankreich: «L'infrastructure des aéroports pour l'aviation civile et commerciale»; B. G. Colquhoun, England: «Planning and design of the future Air-Ports of the World»; D. Boutet, Frankreich: «La technique routière française». Die Schweiz lieferte folgende Beiträge: H. Keller: «Le plan Suisse d'extension des cultures pendant la guerre de 1939 à 1946»; Dr. P. Regamey: «Le génie rural en Suisse»; Dr. Ch. Lavanchy: «Développement de la technique de la transmission de l'énergie électrique en Suisse»; H. Bernoulli: «Droit de superficie et urbanisme en Suisse»; Dr. R. Cottier: «Situation actuelle des entreprises Suisses de transport du point de vue technique».

Aus den Schlussfolgerungen der 13 verschiedenen Themen seien ebenfalls einige Punkte erwähnt:

Es sollen die Arbeitsmethoden gefördert werden, welche die Arbeitsbedingungen der Menschen verbessern. Ingenieure, Aerzte, Psychologen und Soziologen sollen zusammen dahin wirken. Eine internationale Organisation im Rahmen der Vereinigten Nationen soll in der vom Völkerbund seinerzeit eingeschlagenen Richtung die begonnenen Arbeiten über die wissenschaftliche Organisation der Arbeit weiterführen. Die Normalisation soll international gefördert werden mit Rücksicht auf den enormen Produktionsbedarf, besonders der Wiederaufbaubetriebe, und der Notwendigkeit eines internationalen Austausches und einer Auswechselbarkeit von hierzu in Frage kommenden Produkten. Das «United Nations Standards Coordinating Committee» (UNSCC) erhält die volle Unterstützung des «Congrès Technique» in diesem Sinne. In der Erwartung eines einheitlichen internationalen Masssystems werden alle Länder eingeladen, in den technisch-wissenschaftlichen Abhandlungen nur besondere, vom Masssystem unabhängige homogene Formeln anzuwenden, ferner die Ergebnisse in Metermass zu übersetzen und die entsprechenden Koeffizienten für die Umwandlung der nicht metrischen Einheiten in metrische Einheiten zu ermöglichen.

Was die Energiefragen anbetrifft, soll die internationale Normalisierung gefördert werden, namentlich der Verbrauchsapparate, damit eine grosse Serienfabrikation und eine allgemeine Benützung in den verschiedenen Ländern möglich wird. In den rückständigen Ländern sind viele mittlere Kraftzentralen einigen wenigen grossen Kraftwerken vorzuziehen. Die elektrischen Verteilnetze sollen in zunehmendem Mass international verbunden werden; ein Anfang soll in Europa gemacht werden. Dadurch werden gemeinsame Reserven, die Verwirklichung eines grossen Ausbauprogrammes und eine optimale Ausnützung der elektrischen Energie möglich.

Der Kongress bekennt sich auch zu den neuesten, fortschrittlichsten Gesichtspunkten auf dem Gebiete der Stadt- und Regionalplanung. Die Siedelungen müssen mit der neuen Tatsache rechnen, dass der Mensch infolge der fortschreitenden Reduktion der Arbeitszeit in der Zukunft über viel mehr Freizeit verfügen wird als früher. Es sind deshalb für die Gestaltung der Freizeit entsprechende Vorkehrungen zu treffen (Bibliotheken, Studien- und Fortbildungsclubs, Spielplätze usw.). Der Wohnungsbau ist eines der brennendsten Probleme der Gegenwart. Die Rationalisierungs- und Industrialisierungsmethoden sind dringend in allen Ländern zu entwickeln. Die moderne Technik soll neues Baumaterial und alles zu neuen Formen produzieren, die eine wesentliche Preissenkung im Wohnungsbau herbeiführen müssen. Die Vorfabrikierung ist möglichst zu fördern im Sinne einer billigeren und rascheren Produktion von Wohnungen. Sie ist in sozialer Hinsicht wünschbar, da die Bauarbeiter dadurch in vermehrter Masse in der Werkstatt arbeiten können.

Zu den Transportfragen stellt der Kongress fest, dass die freie Entwicklung der nationalen und internationalen Transporte die Rückkehr zu der Weltprosperität und zum Frieden bedingt. Die Ingenieure aus der ganzen Welt sollten sich für eine einheitliche Entwicklung der Anlage und der Verwendungsbedingungen der Strassen, Bahnen, Häfen, der Schifffahrt und der Flughäfen in den industrialisierten wie in den andern Ländern einsetzen. Die verschiedenen Transportmittel sollen sich gegenseitig ergänzen und nicht konkurrenzieren. Die Anpassung der einzelnen Verkehrsmittel an den ihnen zufallenden Verkehr soll durch ihre technischen und wirtschaftlichen Merkmale bestimmt sein und nicht durch Intervention der öffentlichen Hand.

Sektion D: Ingenieure und Techniker in der Welt. — Vorsitz: Choleva, Tschechoslowakei, Generalberichterstatter: G. Gilles, Präsident der Vereinigung der französischen Ingenieurverbände.

Es seien zuerst zwei Berichte erwähnt der «Conférence internationale des Grands Réseaux Electriques» (C. I. G. R. E.) und der Weltkraftkonferenz über die Ziele und das Wirken dieser grossen Fachorganisationen, ferner zwei eingehende Berichte des Internationalen Arbeitsamtes (I. A. A.) über die soziale und wirtschaftliche Rolle des Ingenieurs und des Technikers und über das Wirken des I. A. A. auf dem Gebiete der industriellen Sicherheit. Des weiteren als Beispiel: C. E. Davies, U. S. A.: «Organizations of Engineers in the United States of America»; P. Chalon, Frankreich: «Les droits et devoirs des ingénieurs»; E. C. Gordon, England: «The Engineer and the conduct of industrial affairs»; L. E. Grinter, U. S. A.: «Technical Education and Professional Training»; H. L. Supper, Frankreich: «L'ingénieur, cheville ouvrière et pivot de l'économie». Die Schweiz war vertreten durch einen ausgezeichneten Beitrag von Dir. A. Lavater, Winterthur: «Comment fournir à la société les techniciens dont elle aura besoin?»

*

In der vom französischen Unterstaatssekretär Pflimlin (Economie nationale) geleiteten Schlussitzung wurden die zu jedem Thema gefassten Teilresolutionen genehmigt, desgleichen eine von Ing. A. Caquot vorgelegte Schlussresolution zu den gesamten Arbeiten des Kongresses.

Die Vertreter verschiedener Nationen überbrachten in kurzen Ansprachen die Grüsse und Wünsche ihres Landes.

Ing. P. Soutter wies als Vertreter der Schweizerischen Delegation sehr nachdrücklich darauf hin, dass der Kongress das Ziel erreicht hat, einerseits das soziale Gewissen der Ingenieure der Welt zu wecken und sie andererseits von dem überragenden Wert einer allgemeinen technischen Bildung zu überzeugen. Der Kongress bildet den Grundstein eines neuen Werkes der Solidarität zwischen den Ingenieuren aus allen Fachrichtungen aus der ganzen Welt. Die Technik bildet ein ideales Feld für die internationale Zusammenarbeit. Die Ingenieure der ganzen Welt sollen sich dafür einsetzen, dass der technische Fortschritt zum Zweck eines besseren Wohlergehens der Menschen und der Förderung des Friedens gemeht wird.

Die Sitzung wurde abgeschlossen mit zwei Kurz-Vorträgen von Herrn Le Rolland, Direktor des «enseignement technique en France» über die Mission des Ingenieurs und von Sir Patrick Abercrombie, Präsident der R. I. A. in London, über die Zusammenarbeit zwischen Ingenieur und Architekt.

Der Wert des Kongresses liegt vor allem in den neuerwachten persönlichen Kontakten, die durch verschiedene Veranstaltungen erleichtert wurden. Darunter ein offizieller Empfang im Pariser Stadthaus durch den Präfecten und den Conseil Municipal, ein Essen des Ehrenkomitees im «Hôtel de l'Association des anciens élèves de l'Ecole Centrale» und ein Empfang im Hotel der «Ingénieurs Civils de France». Eine Reihe von überaus interessanten Besuchen und Besichtigungen von Forschungsinstituten, Werken usw. während des Kongresses und eine sechstägige Exkursion ins Zentral-Massiv, sowie eine dreitägige nach den verwüsteten Gebieten der Normandie trugen ebenfalls zur Bereicherung des Kongresses bei.

Das Comité suisse des Kongresses veranstaltete am 18. September im würdigen Restaurant Drouant, bekannt als Treffpunkt der «Académie Goncourt», ein Essen, an dem neben den Schweizer Teilnehmern am Kongress die oberen Organisatoren des Kongresses mit Ing. A. Antoine teilgenommen haben, ferner Legationsrat L'Huillier als Vertreter des abwesenden Schweizer Ministers, Dr. h. c. E. Bitterli und Herr Schütz von der Schweiz. Handelskammer, Ing. A. Caquot, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Ing. P. Chalon, Präsident der «Société des Ingénieurs Civils de France», Colonel C. E. Davies, Sekretär der «American Society of Mechanical Engineers», Ing. L. Cambournac, Personalchef der französischen Staatsbahnen,

Ing. J. Kerizel, Generalinspektor beim Wiederaufbaumministerium, Ing. M. H. Damme, a. Präsident der königl. holländ. Ingenieurvereinigung, Ing. F. Parfett, Mitglied des englischen Komitees des Kongresses, die Ing. St. Jes und J. Brazdil, die Präsidenten der tschechoslowakischen Ingenieurkammer und des tschechischen Ingenieurvereins, und einige andere Gäste.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der Kongress, wenn auch nicht alle gewünschten Länder und Ingenieurorganisationen daran teilnehmen konnten, einen vollen Erfolg gezeitigt hat. Die erzielten Ergebnisse sind der beste Beweis für die Notwendigkeit und die Zweckmässigkeit einer solchen internationalen Veranstaltung. Es ist wertvolle Arbeit geleistet und es sind Erfahrungen gesammelt worden, die gestatten werden, den nächsten Kongress noch interessanter und nützlicher zu gestalten.

Die Publikationen des Kongresses können nachträglich an folgender Adresse bestellt werden (Frs.f. 2000.—): 86 bis, Rue de la Tour-Maubourg, Paris.

Internationale Organisation der Ingenieurverbände Gründung der Conférence Technique Mondiale World Engineering Conference

Die Frage einer internationalen Organisation der Ingenieure ist nicht neu. Präsident Herbert Hoover und andere amerikanische Ingenieure haben bereits 1921 einen Versuch in diesem Sinne unternommen. Die Gründung einer internationalen Ingenieurorganisation wurde 1922 wiederum in Washington durch die grossen amerikanischen Ingenieurorganisationen besprochen. Am internationalen Kongress von 1929 in Tokio wurde ein entsprechender Entschluss gefasst, der aber keine konkreten Folgen zeigte. 1934 fand in Rom auf Einladung des italienischen Ingenieursyndikates eine internationale Konferenz statt, an der aber nur einzelne Länder vertreten waren. Ein Versuch zur Gründung einer Internationalen Vereinigung der Ingenieurverbände wurde unternommen, der aber infolge der Entwicklung der politischen Verhältnisse zu keinem Ziel führen konnte. Während des Krieges entstand in London durch private Initiative einiger englischer, französischer und schwedischer Ingenieure wieder der Plan einer internationalen Vereinigung. Statuten wurden nach Rücksprache mit andern Ländern beraten und lagen beim Congrès Technique International in Paris 1946 als Vorschlag vor. Diese Gruppe erklärte sich bereit, zugunsten einer auf breiter Basis geschaffenen neuen Organisation zurückzutreten.

Die Ingenieure, die in Kriegszeiten die schwierigsten Aufgaben mit höchsten Leistungen und Verantwortungen lösen mussten, können noch vielmehr in Friedenszeiten an verantwortungsvoller Stelle die Technik in den Dienst der Ordnung und des Fortschrittes stellen. Viele Probleme der Gegenwart sind nicht nur politisch und wirtschaftlich, sondern ebenso sehr und oft vor allem technisch zu lösen. Internationale technische Probleme lassen sich zwischen Technikern viel einfacher lösen als durch Politiker, da die technische Basis an sich bereits international ist. Die übliche Reihenfolge der Hauptfaktoren des Weltgeschehens — politisch-wirtschaftlich-technisch — dürfte oft zum Vorteil aller Beteiligten umgekehrt werden. Es ist nun Sache der Ingenieure, dafür zu sorgen, dass ihre Stimme im Weltkonzert der Nationen gebührend angehört wird.

In der ersten Sitzung des Ehrenkomitees des Pariser Kongresses wurde eine Kommission eingesetzt, mit dem Auftrag, parallel zu den Kongressarbeiten die Frage der Gründung einer internationalen Organisation der Ingenieure und Techniker abzuklären. Ein provisorischer Statutenentwurf, der in der Hauptsache unter Mitarbeit der «Société des Ingénieurs Civils de France» aufgestellt worden war, lag zur Diskussion vor. Nach diesem Statutenentwurf hätte die neue internationale Ingenieurorganisation zum Zwecke: Die Beziehungen zwischen den Ingenieuren aus den verschiedenen Ländern der Welt zu stärken oder neue zu schaffen; dahin zu wirken, dass ihnen ihre Ausbildung ermöglicht, ihre soziale Pflicht zu erfüllen; den technischen Fortschritt zu fördern, um den Lebensstandard der Menschen zu heben; die Vertretung der Ingenieure gegenüber der internationalen politischen und wirtschaftlichen Organisation zu erleichtern, überall wo technische Probleme zutage kommen; den Austausch von Ingenieuren zwischen den einzelnen Ländern zu erleichtern, usw.

Die Kommission kam zum Schluss, dass eine definitive Gründung in Paris nicht möglich war, weil die rechtlichen Grundlagen, Statutenentwürfe usw., in Paris erstmals vorlagen, somit vorher nicht hätten studiert werden können und weil eine Abklärung in den einzelnen Ländern mit den massgebenden Ingenieurorganisationen vorerst noch notwendig ist. Um aber die

Kontinuität der angefangenen Aktion zu sichern, die Kongressarbeiten zum Abschluss zu bringen, die Gründung der von allen Delegationen befürworteten internationalen Ingenieurorganisation vorzubereiten, abzuklären und womöglich abzuschliessen, ferner um den Kontakt mit den internationalen Organisationen der Vereinigten Nationen und insbesondere mit der «Unesco» zu sichern, wurde von der Kommission vorgeschlagen, unmittelbar eine permanente, aber provisorische und transitorische Organisation zu schaffen. Das Ehrenkomitee des Kongresses, in dem 30 Länder vertreten waren, stimmte diesem Vorschlag zu und beschloss die Gründung dieser vorläufigen Organisation unter dem Namen: Conférence Technique Mondiale, World Engineering Conference. Dieser Beschluss ist in einem Protokoll anlässlich der Schlussitzung des Kongresses von den Delegationen der verschiedenen Länder unterzeichnet worden.

Mitglieder der Konferenz sind alle Länder, die entweder ihren Beitritt am Kongress gemeldet haben oder sich nachträglich melden. Vor allem wird noch der Beitritt von Russland und von den Staaten Süd-Amerikas erwartet. Die einzelnen Länder werden durch Nationalausschüsse vertreten, die je drei Delegierte in den internationalen Rat der Konferenz abordnen. Als Nationalausschüsse gelten vorerst die für die Vertretung ihrer Länder am Kongress gebildeten Organisationen. Die Geschäfte der Konferenz werden von einem «Comité Exécutif», bestehend aus zwölf Mitgliedern, geleitet; je ein Sitz wurde folgenden Ländern zugesprochen: China, Aegypten, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Frankreich, England, Indien, Polen, Schweiz, Tschechoslowakei, während drei Sitze offen gelassen worden sind für Länder, die nachher angeschlossen werden. Zum Präsidenten der Konferenz und des «Comité Exécutif» wurde Ing. A. Antoine, Generalinspektor für die Elektrizität in Frankreich, gewählt. In der ersten Sitzung des Ausschusses wurden die zwei Vizepräsidentensitze an England und an die Schweiz erteilt. Eine Sonderkommission, bestehend aus den Herren Antoine, Caquot, Soutter und Meunier, wird die Beziehungen mit der Unesco besonders behandeln. Ferner wurde beschlossen, sofort ein permanentes Generalsekretariat in Paris, mit Ing. Meunier an der Spitze, zu schaffen, wofür die Unesco Räum-

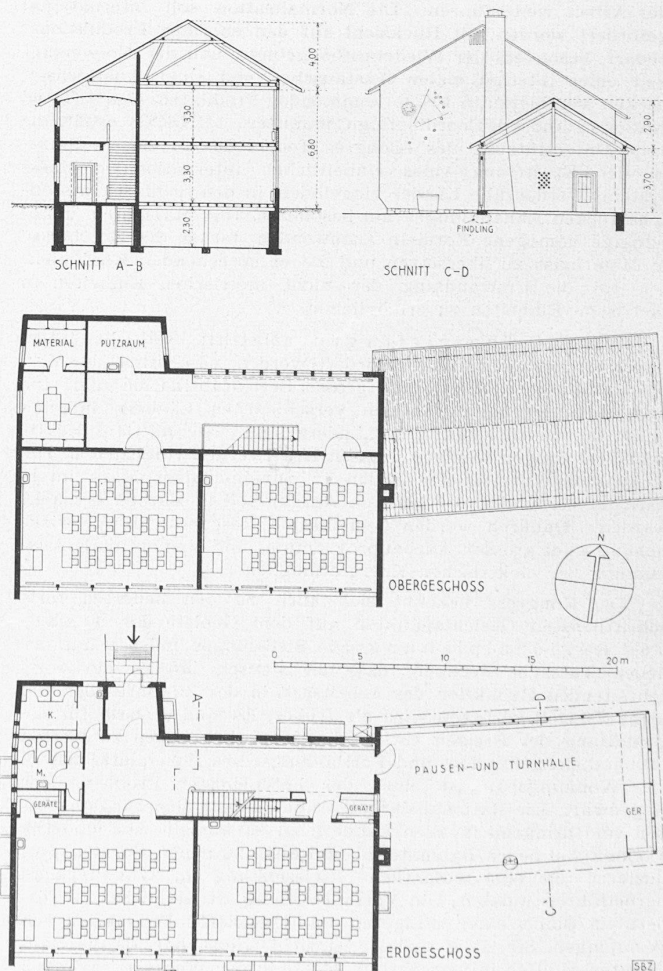


Bild 1. Schulhäuschen auf der Egg, Schnitte und Grundrisse 1:400